

14.983

P. T. Herrn Professor Dr. Brunner als Referenten  
" " " Dr. Juhász  
zur Begutachtung. Wien, am 30 Juni 1939

Der Dekan:

Die Grundherrschaft der Feste

*Typicum*

L I E C H T E N S T E I N

(12.Jh.- 1808)

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der  
philosophischen Fakultät der Universität Wien

vorgelegt von

Eduard Zorzi

Wien, Anfang Juli 1939.



Inhaltsverzeichnis

Zum Geleite (S.VIII)

I. Die geographische Lage der Herrschaft S. 1-2.

II. Die ersten Schicksale der Herrschaft (um 1100-bis 1472).

Die Wiederbesiedlung der Gegend-Die Erbauung der Feste Liechtenstein und der umliegenden Burgen-die Lœchtensteine auf der Burg- die Wallseer und Hans von Stadegg- die Cillier-Margarethe Ludmannsdorfer- Ulrich von Cilly-Jan Holubarzi.

III. Das kulturelle Leben in der Herrschaft in der 1.Hälfte des 15. Jahrhunderts. S.6-17

Der Umfang der Herrschaft.

Der Rechtsbezirk des Hausvaters: Der Hausvater und seine Familie- Sein Acker und dessen Schutz-der Schutz seines Viehes.

Der Rechtsbezirk der Dorfgemeinde:Gegenseitige Hilfe-Der Dorfrichter und sein Amt-die "Freyung"-Grenzen gegenüber dem Landgerichte-, die Vierer und ihr Amt-das Banntaiding- die andere Lage im Markte Mödling.

Der Rechtsbezirk des Grundherrn:Die Höhe der Dienste-die Fälligkeitstage-das Einheben des Getreidezehents-des Grund- und Dienstbuch-die Gewähr und das Gewährbuch-die Gewährtaxe-die Hypotheken- die Leiheformen.

Der Weinbau:Seine Bedeutung-die Lage-Wer bewirbt sich um Weingärten?-als Pfandobjekt-die Bestellung der Weingärten-die Weinzirle als soziales Problem-die Weingartenhut-die Lese-des Weinprivileg der Gemeinden-Folgen für die Lese-des Leitgeben.

Zwei Rechtsbezirke des Landesfürsten:Das Ungeld-der Judenschutz

IV Unbeständige Zeiten (1453-1529). S. 18-21.

Ständiger Besitzerwechsel in der Herrschaft-Bartholomäus Freisleben als Pfleger- als Lehensträger- der Streit seines Sohnes Christoph mit dem Richter zu Mödling.

V Die erste Türkennot und der Wiederaufbau nachher (1529-1558) S. 22-29.

Die Notzeit:Die Verwüstungen der Türken-schwere Schäden für den Weinbau-Das Schicksal der Bevölkerung im Spiegel der Gewährbücher-Georg Freislebens Lehensbrief.

Der Neuaufbau im Dorfe:Neubestiftung-der Jude als Geldleiher-Gewerbe und Zechen auf dem Dorfe-Beispiel einer Stiftung-Die Form der Weiterverleihung.

Der Neuaufbau in der Herrschaft:Streit mit dem Markte Mödling-Das Grundbuch von 1544-die Einnahmen der Herrschaft 1542-der Tod Georg Freislebens, sein Sohn Bartholomäus als Erbe.

VI. Die Brüder Pögl als Inhaber (1558-1575). S.30-48.

Verhandlungen und Verkauf der Herrschaft:Die beiden Vertragspartner-Freislebens Anschlag-Fögls Einwände-der zweite kommissarische Anschlag-die Verkaufssumme-der kaiserliche Pfandbrief-Freisleben an die Landstände-die Rolle der Gültbücher-Pögls mißglückter Versuch den Weinzehent derer von Eitzing zu erwerben.

Die Macht des Marktes Mödling dazumal:Sein Aufblühen-das Weinwesen kommt in seine Hand-der Bergmeister und seine Tätigkeit-Rudolf II. Privileg-Aufsicht über geistliche Institutionen-die "vier Eigen"-die Stellung zum Landgericht-aus dem Alltag des Landrichters.

Die Strittigkeiten der Pögl: Andreß Pögl entführt die Bergbücher-Konflikt mit Heiligenkreuz-Pögl's Pfleger- Andreß Pögl's Tod, Adam Pögl folgt- um die Weingärten am Hundskogel-Fortsetzung des Streites um die Bergbücher-Ums Landgericht-Widerrechtlicher Getreidezehent-der kaiserliche Brief-ums Enzersdorfer Benefizium-Adam Pögl stirbt.

VII. Adam Pögl Erben (1575-1592). S.49-55.

Fortführung der Streitigkeiten: Wilhelm von Hofkirchen als Erbe-Charakteristik seiner Frau Eva-um die Bergbücher-um den strittigen Getreidezehent-die Kommission-Wilhelm von Hofkirchens Tod- der Kampf um die Grundbücher.

Um eine Neuordnung der herrschaft: Rudolf II Auftrag zur Schätzung-Bewerber um die Herrschaft- dem Märkte Mödling angetragen-Hans Khevenhiller-letzte Forderungen der Erben Hofkirchens-die Einantwortung an Khevenhiller.

VIII. Die Neiformung der Verwaltung. S.56-69.

Die Doppelstellung der Herrschaft-die Pflegerinstruktion-die Bedeutung der Persönlichkeit des Pflegers-der bisherige Lebenslauf Georg Wiesings-das Urbar von 1592-die "nicht erfragten" Güter/-das General Rudolf II.

IX. Die Bemühungen des Verwalters Georg Wiesing(1592-1601).

S.70-88.

Wiesing das erste Jahr in der Herrschaft:die Baubesserung an der Feste-Wiesings erste Rechnung-Streit um das Ungeld-Irrung bei der Getreideernte-Streit mit Mödling-Streit mit Melk-der Verkauf der Zehentweine-das "Feinötsgeschrey"-Ausgleich mit der Pfarre Achau.

Auseinandersetzungen mit dem Markte Mödling: Um das Fischwasser-  
ums Landgericht-um eine Taverne im Markte-um ein Wachthäusl-  
der Hauerrummel 1597-Wiesings Hausbau- um eine Taverne in Wie-  
sings Haus-Wiesings Streit mit der Landschaft.

Das Jahr 1598: Seine Bedeutung-Wer zahlt den Brunnenbau?-der  
Unwille der Raträte-der Unwille Khevenhillers und des Kaisers.

X. Bereitung und Verkauf der Herrschaft (1602-1610).

Die Gründe hiezu: Unhaltbare Zustände-zwei Hauptübel-Rudolf II.  
Befehl zur Neubereitung.

Das Problem des Marktes Mödling: Das Wortgefecht Wiesings mit  
den Mödlinger Ratsherrn-um die Grenzen des Burgfriedens-die  
Kommissäre von 1604- die andern Kommissäre von 1607-die 38  
Häuser im Markte- die Kaiserliche Resolution- die 16 Häuser  
in der Klausen.

Das Problem um Wiesings Haus: Wiesing wünscht es als Freihof-  
der Kommissionsbericht-Um die Höhe der Verkaufssumme-Wiesings  
grober Brief-die helle Empörung darüber-Erzherzog Mathias Zu-  
sicherung.

Der Verkauf der Herrschaft: Das Stift Melk als Bewerber-dem  
Mödlingern angetragen-Bartholomäus Khevenhillers präzise For-  
derungen-die Einantwortung der Herrschaft-nachträgliche Arbei-  
ten-geänderte Verhältnisse durch den Verkauf.

XI. Glaubenskampf und abermalige Türkennot (1614-1686).

S. 98-109.

Der Glaubenskampf: Allgemeine Lage der Gegend-der Kampf um die  
St. Fankräzkapelle auf der Feste Liechtenstein-ihre weiteren  
Schicksale-Zeichen der Gegenreformation-das Wallfahren und seine

Bedeutung für die Gegend-für die Herrschaft(Taverne).

Sorgen des Alltags:Streit mit Federlin-Ums Brunner Weinprivileg  
Wider das kaiserliche Waldamt-beinahe Verkauf der Herrschaft  
1678-das Personal der Herrschaft damals.

Zeichen der Not:Die Feier zu Brunn-Oedungen-die Schulden-die  
Fest 1679-die Vorsichtsmaßnahmen 1680-der Türkeneinfall-seine  
Schäden-im Spiegel der Gewähranschreibungen-viele Erbschafts-  
streitigkeiten-die Krida der Herrschaft-Joh.Ludwig von Waffen-  
berg erwirbt die Herrschaft-das Geschlecht der Khevenhiller  
von 1610 bis 1686.

XII. Abermaliger Neuaufbau (1686-1776). S.110-119.

Hilfsmaßnahmen:Herbeiholen auswärtiger Leute-Hilfe der Land-  
schaft-Hilfe der Herrschaft für den Weinbau-der Kaufpreis in  
2 Raten-der große Besitz der Wiener Beamten-Aufschwung des  
Gewerbes in Wien,auf dem Dorfe-dadurch die größere Geschlos-  
senheit der Gemeinde.

Auseinandersetzung zwischen Herrschaft und Gemeinde:Der Streit  
um die Rechnungslegung-der Kampf um die Weinprivilege-Gefahr  
der Auswanderung- die alte Feste wird Fluchtburg.

Karl Josef von Waffenberg baut auf:Die Neuaufrichtung des  
Grundbuches-Urbarmachung des Bodens nach 1719-in der 2.Hälfte  
des 18.Jh.-Weingärten, die zu Aeckern wurden-Erwerbung und  
Neubau von Häusern vor der Jahrhundertmitte-nach der Jahr-  
hundertmitte-Konflikte mit andern Herrschaften-Verkauf der  
Dorfbobrigkeit über Neudorf und Biedermannsdorf.

XIII. Der kulturelle Umschwung im 18.Jahrhundert. S.120-126.

Die soziale und rechtliche Lage:Das Gebundensein des Unter-  
tans an die Herrschaft-die viele Robot-Oeffentliche Aemter

in der Dorfgemeinde-das Banntaiding.

Der Staat greift ein: Ideologische und reale Voraussetzungen-  
Fürsorge für die Bauern-der Beamten-und Polizeistaat-Verord-  
nungen im Geiste der Aufklärung-Klöster-und Kirchengaufhebun-  
gen und die Auswirkung im Grundbesitz.

XIV. Andere Inhaber-gleiche Ziele (1777-1808). S.127-133.

Karl Josef von Waffenberg stirbt-Franz Waffenberg als Erbe-  
Verkauf der Herrschaft an Josef v.Fenkler-die Feier der Ange-  
lobung-Kaufkontrakt mit Heiligenkreuz-Ankauf anderer Gülden-  
Fürst Poniatovsky als Inhaber-seine "Verschönerung" von Brunn-  
Fürst Johann von Liechtenstein kauft die Herrschaft-die  
Fession von 1808.

IV. Ausklang. S.134

Anhang: S.135-144.

I. Beispiel einer Gewähranschriftung.

II. Beispiel einer Hypothekanschriftung.

III. Beispiel eines Leibgedingkontraktes.

IV. Bestätigung über gestohlenes Bergrecht.

V. Die Kosten einer Banntaidingsmahlzeit.

Anmerkungen: